Proklamation des Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika.

Da der Präsident der Ver. Staaten am 8. Dezember 1863 und am 26. März 1864 in der Absicht, die existirende Rebellion zu unterdrücken, alle Personen zu veranlassen, zu ihrer Loyalität zurückzukehren und die Autorität der Ver. Staaten wiederherzustellen, eine Proklamation erlassen hat, die gewissen Personen, die sich direkt oder indirekt an der erwähnten Rebellion betheiligt haben, Amnestie und Begnadigung verheißt, und

Da viele Personen, die in besagter Rebellion engagirt waren, seit dem Erlaß der erwähnten Proklamation es unterlassen oder vernachlässigt haben, sich der dargebotenen Wohlthaten theilhaftig zu machen, und da viele Personen, die gerechtermaßen aller Ansprüche auf Amnestie und Begnadigung beraubt worden sind, weil sie direkt oder indirekt an der erwähnten Rebellion sich betheiligt haben, und fortfuhren, sich seit dem Datum der erwähnten Proklamation feindselig gegen die Regierung der Ver. Staaten zu betragen, sich jetzt darum bewerben, um Amnestie und Begnadigung zu erlangen,

Deßhalb, und damit die Autorität der Regierung der Ver. Staaten wieder hergestellt, damit Friede, Ordnung und Freiheit wieder walten möge, proklamire ich, Andrew Johnson, Präsident der Ver. Staaten, daß ich hiermit allen Personen, die direkt oder indirekt an der bestandenen Rebellion sich betheiligten, unter den nachbezeichneten Ausnahmen, Amnestie und Begnadigung mit Wiederherstellung ihrer Rechte und ihres Eigenthums entheile, jedoch mit Ausnahme der Eigenthumsrechte auf Sklaven und in allen solchen Fällen, in welchen nach Maßgabe der Gesetze der Ver. Staaten das gerichtliche Eigenthums-Confiscations Verfahren gegen solche Personen eingeleitet worden ist, die in der Rebellion engagirt gewesen sind,—jedoch unter der Bedingung, daß alle solche Personen, den folgenden Eid leisten und unterzeichnen, und von da an jenen Eid gewissenhaft und unverletzt halten, welcher Eid behufs der immerwährenden Aufbewahrung registrirt, und der folgendermaßen lauten soll, nämlich:

„Ich (N. N.) schwöre und bekräftige hiermit feierlich in der Gegenwart des allmächtigen Gottes, daß ich fortan die Constitution der Verein. Staaten, und die Union der Staaten getreulich aufrechterhalten und vertheidigen will, und daß ich gleicherweise allen Gesetzen und Proklamationen, welche während der bestandenen Rebellion in Bezug auf die Emancipation der Sklaven gemacht worden sind, gehorchen und dieselben getreulich aufrecht erhalten will, so wahr mir Gott helfe."

Die folgenden Personen sind von den Wohlthaten dieser Proklamation ausgenommen:

1. Alle Diejenigen, die sich als Civil- oder diplomatische Beamte, oder anderweitige einheimische oder auswärtige Agenten der sogenannten confoderirten Regierung geirrt haben.

2. Alle Diejenigen, die Justizstellen in den Ver. Staaten verlassen haben, um der Rebellion beizustehen.

3. Alle Diejenigen, die Militär- oder Flottenoffiziere der sogenannten confoderirten Regierung im höheren Range als den eines Colonels in der Armee oder eines Lieutenants in der Flotte gewesen sind.

4. Alle Diejenigen, die Sitze im Congreß der Ver. Staaten aufgegeben haben, um der Rebellion beizustehen.

5. Alle Diejenigen, die ihre Commissionen in der Armee und der Flotte der Ver. Staaten aufgegeben haben, um der Pflicht auszuweichen, der Rebellion Widerstand zu leisten.

6. Alle Diejenigen, die in irgend einer Art sich dazu hergaben, anders als gesetzmäßiger Weise als Kriegsgefangene Personen zu behandeln, die im Dienste der Ver. Staaten als Offiziere, Soldaten, Seeleute oder in anderweitiger Eigenschaft befunden worden sind.

7. Alle Personen, welche die Ver. Staaten verlassen haben, oder noch abwesend sind, um der Rebellion beizustehen.

8. Alle Militär- und Flotten Offiziere im Rebellen-Dienst, die auf Kosten der Regierung in der Militär-Akademie zu West-Point oder in der Ver. Staaten See-Akademie herangebildet worden sind.

9. Alle Personen, welche die angeblichen Aemter von Gouverneuren in Staaten bekleidet haben, die gegen die Ver. Staaten in Insurrektion begriffen waren.

10. Alle Personen, die ihre innerhalb der Jurisdiction und des Schutzes der Ver. Staaten gelegenen Heimstätten verlassen haben, und die über die Bundes-Militär Linien in die sogenannten confoderirten Staaten gegangen sind, um der Rebellion beizustehen.

11. Alle Personen, die in der Zerstörung des Handels der Ver. Staaten auf der hohen See engagirt gewesen sind, und alle Personen, die Streifzüge in die Ver. Staaten von Canada aus unternommen haben, oder die engagirt gewesen sind, den Handel der Ver. Staaten auf den Seen und Flüssen zu zerstören, welche die Scheidelinie zwischen den britischen Provinzen und den Ver Staaten bilden.

12. Alle Personen, die, wenn sie die Wohlthaten des hierin vorgezeichneten Eides nachsuchen, sich in militärischer oder der Haft der Marine oder der Civilbehörden befinden, oder unter Bürgschaft gegenüber den Civil-, Militär- oder Marine-Behörden oder den Agenten der Ver. Staaten als Kriegsgefangene oder als wegen Vergehen und Verbrechen vor oder nach der Verurtheilung in Haft gehaltene Gefangene stehen.

13. Alle Personen, die freiwillig Antheil genommen haben, der Rebellion beizustehen und deren steuerbares Vermögen nach dem Schätzungswerth den Betrag von $20,000 übersteigt.

14. Alle Personen, die den in der Proclamation des Präsidenten vom 8ten Dezember 1863 vorgezeichneten Amnestie-Eid oder der Regierung der Ver. Staaten einen Eid der Treue seit dem Datum der genannten Proclamation geleistet und denselben nicht unverletzt gehalten haben

—Alles dieses unter der Voraussetzung, daß irgend eine Person die zu den ausgenommenen Classen gehört, sich mit einem besonderen Begnadigungs-Gesuch an den Präsidenten wenden kann, und daß solchen Personen die nachgesuchte Milde in liberaler Weise zu Theil werden wird, soweit sich dieses mit den Thatsachen des Falles, und dem Frieden und der Würde der Ver. Staaten vereinbaren läßt.

Abzahlung der National-Schuld.

In Neu York hat man die Idee, die dort schon vor Jahresfrist angeregt war, wieder aufgenommen, die Nationalschuld durch freiwillige Zeichnungen der reichsten und wohlhabendsten Bürger in den Ver. Staaten binnen kurzer Zeit, oder doch wenigstens in wenigen Jahren abzutragen. Man rechnet, daß die Nationalschuld am 1sten Juli dieses Jahres 3000 Millionen Thaler betragen wird. Sollten sich 150 000 reiche Leute finden, welche je $20,000 zu deren Tilgung zeichnen würden, oder 3000 die je $10 000 zeichneten, so würde die ganze Schuld mit einem Schlag getilgt sein.

Die Agitation für die Tilgung der Staats-Schuld wurde vom Neu York Herald in der Mitte der letzten Woche begonnen und in zwei Tagen wurden die folgenden Beiträge von Capitalisten in Neu York und Philadelphia gezeichnet:

Unterzeichner.	Shares	Summa
Cornelius Vanderbilt	50	$500 000
H. A. Heiser's Sons	2	20,000
H. A. Heiser's Sons für Freunde	2	20 000
Rob Bonner, N. Y. Ledger	4	40 000
Jordon L Mott	2	20 000
James Gordon Bennett	4	40 000
Wood, Brothers	4	40 000
Jessup u Moore, Philad'a.	4	40,000
R Hoe u. Comp.	2	20 000
Aaron W Raymond	1	10 000
James W. Underhill	1	10 000
S. H. Alden	4	40 000
Rob E Kelly u. Comp.	1	10 000
George Turnbull	1	10 000
A Raymond	1	10 000
J. O Fowler	1	10 000
Demas Barnes u. Comp.	4	40 000
George Cabot Ward	2	20 000
G W Childs, Philad'a. Ledger	4	40,000
G. W Childs, für 1 Bankier	10	100 000
Singer Manufacturing Comp.	5	50 000
Richard F. Carmey	2	20,000
Summa	111	$1,110 000

Die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung des Planes zur Tilgung der Nationalschuld entgegenstellen, sind riesengroß. Die „Tribune" rechnet vor, daß nach den Censusberichten von 1860 das Gesammt-Vermögen der Nation sich auf 16,000 Millionen beläuft und daß daher jeder Bürger der Ver. Staaten den fünften Theil seines Vermögens opfern müsse, um die Schuld von 3000 Millionen auf einma zu bezahlen.

Wir halten trotzalle dem es für Unrecht, das ganze Projekt sofort als unausführbar zu verwerfen, oder die sich in allen Klassen des Volkes dafür kundgebende Begeisterung mit der scharfen Lauge des Spotts übergießen. Mag bei dem Urheber des Plans, mag bei manchem der Unterzeichner unzweifelhaft Humbug im Spiele sein, und mag der Wunsch, seinen Namen in den Zeitungen paradiren zu sehen, das einzige Mottiv der Betheiligung gewesen sein; ein großer Theil des Volkes nimmt die Sache ernst und ist enthusiastisch für die Idee eingenommen, durch ein wenn auch großes Opfer, sich ein für allemal von den Quälereien eines Steuergesetzes zu befreien, das auf alle Geschäfte einen äußerst niederdrückenden Einfluß äußert, einige ganz zu ruiniren droht und das overdr in durch sein Bestehen einen großen Theil des dem Volke abgepreßten Ertrages selbst wieder verschlingt.

Es ist ein gutes amerikanisches Sprüchwort: Where there is a will, there is a way, und von diesem Sprüchwort sollten wir uns auch in der vorliegenden Angelegenheit leiten lassen. Geht's nicht auf die eine Art, so geht's doch vielleicht auf die andere. Try it again!—

Nehmen wir an, daß die öffentliche Schuld der Ver. Staaten in der That nach Auszahlung aller der Ansprüche, die in Folge des jetzt beendigten Krieges an das Schatzamt gemacht werden, sich in runder Summe auf 3000 Millionen belaufen wird, (nach dem letzten officiellen Nachweis beträgt sie nur ungefähr 2500 Millionen) so gehen davon vor Allem die 450 Millionen Greenbacks ab, die, weil sie unverzinslich sind, vor der Hand nicht eingelöst zu werden brauchen. Auch die 200 Millionen Thaler Compound Interest Schatzamtsnoten, die gegenwärtig in Circulation sind, konnten auch nach der Verfallzeit (1867) als unverzinsliches Papiergeld recht wohl in Circulation gelassen werden. Dadurch würde sich schon der gegenwärtig aufzubringende Betrag auf 2300 Millionen vermindern.

Auch diese 2300 Millionen brauchen nicht auf einmal bezahlt werden, um daß große Desideratum, die Abschaffung des drückenden Steuergesetzes, möglich zu machen. Würden nur 1300 Millionen getilgt, so ließen sich die für die Verzinsung des Restes nothigen 50—60 Millionen jährlich recht wohl auf andere weniger drückende Weise beschaffen, vielleicht durch eine Erhohung der Stempelsteuer, die wenig Beamte erfordert und nicht leicht umgangen werden kann, und durch eine geringe progressive Einkommensteuer, die aber in einer ganz anderen Weise erhoben werden mußte, als jetzt. Doch darüber später ausführlicher.

Der Vorschlag, daß jeder, der eine bestimmte Summe sofort unterschreibt und wirklich einzahlt, von der Bezahlung der Internal Revenue Steuer frei wird, scheint sehr praktisch und bringt uns vielleicht über alle Schwierigkeiten hinweg. Wir empfehlen denselben daher ernstlich der Beachtung der Finanzmänner. Inzwischen sollte aber das gute Werk fortgesetzt werden. Die Subscriptionsliste im N. York „Herald" ist bereits auf $1,825,000 gestiegen. Darum vorwärts Ihr Reichen, thut Eure Beutel auf, und nehmt dem arbeitenden Volke die Bürde der Steuern ab, die alle seine Lebensbedürfnisse vertheuert. Jetzt ist die Zeit Euren Patriotismus zu beweisen!—

Ein Beispiel.

Ein Bursche, bekannt als Raubmörder, sucht durch ein Fenster in einem Hause einzubrechen. Die Magd, durch den Lärm aufgeweckt, eilt herbei und haut mit einem Beile dem bis an die Zähne bewaffneten Hallunken eine Hand ab, mit der er sich am Fenstergesimse festgeklammert hatte. Der Spitzbube retirirt und feuert auf die Magd seinen Revolver ab; diese sinkt tödtlich getroffen zu Boden; ein gleiches Schicksal erleidet die Hausfrau. Kühn gemacht durch diese Erfolge klammert sich der Räuber mit seiner noch gesunden Hand abermals ans Fenstergesimse und sucht in das Haus zu kommen, um auch den Rest der Bewohner zu ermorden. Da kommt endlich der Hausherr und haut dem Hallunken die zweite Hand vom Arme. Nun endlich, umringt von den herbeigeeilten Nachbarn, ergibt sich der Schurke, großmüthig, um „weiteres Blutvergießen zu vermeiden", und—„der gesunde Menschenverstand" feiert einen herrlichen Triumph. Das ist ganz genau Lee's Verfahren; der Bursche hat schon vor zwei Monaten dem Rebellen Congresse gesagt, die Rebellion sei nicht mehr zu retten, er könne Petersburg und Richmond nicht mehr halten, jedes Blutvergießen sei unnütz, und doch opferte er bei Petersburg Tausende der Seinigen und Tausende der Nördlichen, und doch, nachdem ihm schon eine Hand abgehauen und die andere schier gelähmt war, opferte er noch einmal bei Deatonville und bei Farmsville Tausende von Menschenleben, und erst dann, als er beide Hände verloren, ergab er sich, um weiterem Blutvergießen ein Ende zu machen,—weil er nicht mehr im Stande war, weiteres Blut zu vergießen. Der Einbrecher wird gehängt, der Rebellen-Obergeneral, dessen Befehl Tausende von nördlichen Soldaten in's Grab schickte oder verkrüppelte, Tausende von Familien Jammer und Trauer versetzte, soll ungestraft ausgehen! Dir, Gattin, ist dein Gatte in Folge dieser Befehle des bezwungenen Lee erschlagen worden; Dir, Mutter, dein einziger Sohn; Dir, Braut, dein Bräutigam; was sagt Ihr dazu, zu der Begnadigung dieses tausendfachen Mörders, zu diesem „Triumphe des gesunden Menschenverstandes?" Verdammt sei er und Alle, die ihm das Wort reden! Entweder waren die Niggerbarone Rebellen, oder sie waren es nicht; waren sie Rebellen, so behandle man sie als solche; waren sie es nicht, dann nehme der Norden die ganze Blutschuld auf sich! Einen Mittelweg giebt es nicht!

Aus dem Südwesten.

Cincinnati, 30. Mai. Von Chattanooga wird berichtet, daß die südlichen Zeitungen den Entschluß des Volkes ankündigen, sich in die neuen Zustände zurechtzufinden und die Regierung bei ihrem Bestreben Ordnung und Gewerbfleiß wieder herzustellen, zu unterstützen. Sie wollen nichts mehr von Guerillakrieg und von der Verfolgung wegen abweichender politischer Meinung wissen.

Die Ex-Minister Mallory und Howell Cobb passirten als Gefangene, unter Escorte, durch Chattanooga auf dem Wege nach Nashville.

In Central-Kentucky wird unter den Farbigen flott rekrutirt und wenn dies so fort geht, wird die Sklavereifrage in Kentucky auch ohne das Amendement zur Bundesverfassung ihre Erledigung finden.

Der berüchtigte Guerillabandenführer, Champ Ferguson ist gefangen genommen und liegt in Eisen im Gefängniß zu Nashville.

Chirurgisch.

Es macht uns Freude zu vernehmen, daß der seit mehreren Jahren große Schmerzen in seiner Blase leidende Heinrich Cain, ein 70jähriger Mann, wohnhaft nahe Coopersburg, Lecha Caunty, durch die Entfernung eines sieben Unzen schweren Steines aus seiner Blase gänzlich von Schmerzen befreit und seine Gesundheit wieder völlig hergestellt worden ist.

Nach Anwendung aller ihm von Aerzten verordneten Mitteln blieb er der Schmerzensmann, bis er endlich, auf Anrathen mehrerer Freunde, sich in die geschickte Hand des berühmten Chirurgen, Dr. J. J. Detweiller, von Easton, anvertraute, der ihm, nachdem er Herrn Cain unter den Einfluß von Chloroform gesetzt, den Riesenstein durch eine schwierige Operation auschnitt, und ihn auf diese Weise radikal von Schmerzen befreite und seine Gesundheit wieder herstellte. Herr Cain ist jetzt von Schmerzen befreit und ganz gesund.—(Corresp.

Furchtbare Explosion in Mobile.

Chicago, 29. Mai. Die Tribune hat eine Special-Depesche von New Orleans, datirt vom 26 Mai. Dieselbe berichtet: Gestern Nachmittags 2 Uhr explodirte das Ammunitionsdepot und Pulvermagazin in Mobile. Die Gewalt der Explotion war fürchterlich. Die ganze Stadt wurde in ihren Grundfesten erschüttert. Acht Häuserblocks wurden zerstört. Fünfhundert Personen liegen unter den Trümmern begraben. Der Verlust wird auf acht Millionen Thaler geschätzt. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt geworden.

Jeff. Davis in Waschington.

Das Kriegsministerium hatte dem in Fort Monroe commandirendem General Ordre gegeben, Jeff. Davis in Fesseln zu legen, wenn dies nothig sei. Demgemäß wurden ihm, als er sich der Gefängnißordnung nicht unterwerfen wollte Eisen angelegt, aber am nächsten Tage wieder abgenommen, als er von seinem hochfahrenden übermüthigen Benehmen zurückkam.

Jeff. Davis ist vorige Woche ganz in der Stille nach Waschington gebracht worden und wird auf einem vor der Navy Yard liegenden Monitor gefangen gehalten.

☞ Die diesjährige Fair des Bauern und Handwerker Instituts von Northampton Caunty soll am 19., 20., 21. und 22. September abgehalten werden.

Feder und Scheere.

(Für den Lecha Patriot.)

Dem neuen Vaterland.

Sei gegrüßt mit tausend Zungen
Du mein neues Vaterland!
Sieh', ich bin von Stolz durchdrungen,
Dein zu sein, mit Herz und Hand.

Freie Heimath! meine Lieder,
Meine Thaten weih' ich dir;
Denn es freu'n Millionen Brüder
Sich der Freiheit nun mit mir.

Wir daheim sonst arg geknechtet
Sind von Fürsten-Fesseln frei,
Wir daheim sonst nur entrechtet
Athmen frei auf hier auf's Neu'!

Deine Fluren, deine Auen,
Deiner Thäler Herrlichkeit
Kann als freier Mann ich schauen,
Sie bebau'n in Friedlichkeit.

Und wenn einst die Feind' sich regen,
Die gebrochen du mit Macht
Dann einst helfen deutsche Degen
Schlagen mit die Freiheitsschlacht.

Deutsches Blut ist auch geflossen,
Half d s theure Land befrei'n;
Und dies Blut so gern vergossen
Soll auch nicht vergebens sein.

Laß uns nie das Blut vergessen
Das geflossen hier auf's Neu,
Das geopfert unermessen
Für die Freiheit hin so treu.

Gib o Herr! den reichsten Segen,
Unsrem neuen Vaterland!
Hilf uns treu die Freiheit hegen,
Unsres Landes festes Band!

Carl Weber.

Der National Trauertag.

Vorigen Donnerstag wurde der vom Präsidenten der Ver. Staaten anberaumte Tag zum Gebete und Demüthigung in Allentaun ziemlich allgemein von der Einwohnerschaft gefeiert. Die Geschäftslokale waren geschlossen und sämmtliche Kirchen zahlreich besucht, wie es einem christlichen Volke geziemt. Das Wetter war sehr warm und die Straßen waren so zu sagen volklos, und es herrschte in denselben ungewöhnliche Stille.

Die Feuermanns' Parade

Am gestrigen Tage, war eine glänzende Affaire. Es hatten einige Compagnieen aus der Stadt Easton sich mit den hiesigen Feuerleuten zu einer Parade eingefunden, die dann eine schöne Prozession bildeten, und mit prächtiger Musik durch einige Straßen der Stadt passirten und den Zuschauern—die sich bei Tausenden eingefunden hatten—einen imposanten Anblick gewährten. Man muß gestehen, daß unser Feuerwehr ihre Anordnungen für die Parade noble getroffen hatte. In den Straßen wehten die Flaggen in den Lüften und das Wetter dazu war herrlich, nur etwas zu warm.

Die Feuerapparaten die in der Prozession mitgeführt worden, waren glänzend decorirt und übrigens sehr schön hergestellt.

Angenehmer Regen.

Ein schreckes Gewitter zog am letzten Freitag gegen Abend über die hiesige Gegend und befeuchtete die Erde mit einem angenehmen erquickenden Regen. Zur selben Zeit sind auch Schlossen gefallen, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Wo ist Jeff. Davis?

Seine Anhänger im Norden sowohl wie im Süden mögen antworten, wohl wissen sie auch wo er sich befindet. Sie können nun sehen, aus welchem ehrlosen Stoff ihr ehemaliger Günstling zusammengesetzt ist. Wie die Noth seiner bethörten Anhänger am größten war, ließ er sie feiger Weise im Stich und läuft davon und versteckte sich in einem obscuren Winkel im fernen Süden, wo er im Unterrock seiner Frau beim Kragen abgefaßt wurde.

☞ In der Freitag Nacht, 19. v. Mts., wurde der Stohr von L. C. Peisert, in Süd-Bethlehem, Northampton Caunty, erbrochen und eine Quantität Stiefel, Hüte und andere Artikel, zu einem ziemlich hohen Belaufe, daraus gestohlen

Einige Nächte vorher wurde auch ein Zimmer in Dieter's Wirthshaus erbrochen und 14 Paar Stiefel und 23 Paar Schuhe daraus gestohlen.

☞ George Dehart und Oliver Bechtel von Reading, wurden vor einigen Tagen verhaftet, auf den Verdacht die Räuberei an der Witman's Familie, in Tulpehocken Taunschip, letzten Winter verübt zu haben, und Ferner bei dem Raubversuche der Ganser Familie in Exeter Taunschip, betheiligt gewesen zu sein.

☞ In der Dienstag Nacht, 30 Mai, brach ein Dieb in die Apotheke von Thomas Hartzell in Nazareth, Northampton Caunty, und entleerte die Geldschublade ihres Inhalts, bestehend aus ungefähr fünf Thalern in kleinem Gelde.

☞ Ein Grabstein in Williamsport, Pa., trägt folgende Aufschrift: „Zum Gedächtniß an Henry Harris, geboren am 28. Juni 1831, von Henry Harris und Jane, seiner Gattin. Er starb am 4 Mai 1837 durch einen Hengstfüllentritt in sein Gedärm friedlich und sanft, ein Freund seiner Eltern und geachtet von Allen, die ihn kannten, und schied in jene Welt, wo Pferde nicht treten können und Jammer und Thränen nicht mehr sind".

Belohnte Loyalität.

Der kathol sche Bischof in Dubuque, Iowa, Dr. Smith, brandmarkte am Oster-Sonntage in seiner Predigt die Ermordung des Präsident mit Ausdrücken des tiefsten Abscheus und nannte die Blutthat eines der Ergebnisse der Rebellion. Was er dafür erndtete, erhellt aus folgendem Briefe, den er an den „Catholic Telegraph" zu Cincinnati schrieb: „Vergangenen Mittwoch früh, gegen 3 Uhr, wurden mein Stall, die Kutschen-Remise, mein Getraide nebst prächtigen Pferden u. s. w. durch die verbrecherische Hand südlicher Sezessionisten niedergebrannt, weil ich am Sonntage die Ermordung unseres beklagten und allverehrten Präsidenten auf's Aeußerste verdammte. Ich vergebe ihnen; möge Gott ein Gleiches thun!"

Warm—das Wetter.

Für Wetterpropheten.

Die Farbe des Himmels und des Gewölbes bildet zu gewissen Zeiten erstaunlich gute Vorzeichen. Nicht allein der Sonnenuntergang spricht für das kommende Wetter, sondern auch eigenthümliche Färbungen des Himmels am Abend künden die Witterung für den nächsten Tag an. Ein heller gelblicher Himmel am Abend bedeutet Wind; mattgelb nasses Wetter; eine Matte grauer Färbung ist ein günstiges Anzeichen Abends und ein ungünstiges Morgens. Die Formirung des Gewölbes weich, unbestimmt und federartig, wird das Wetter schön werden, wenn die Auffenlinien scharf und markirt sind, so wird schlechtes Wetter folgen. Im Allgemeinen bekuniet tiefe und ungewöhnliche Färbung Wind oder Regen; während sanftere und mildere Färbung schönes Wetter ankündigen. So einfach diese Merkmale zu sein scheinen, so hat sich das britische Handels-Board doch für wichtig genug gehalten, um sie zum Besten der Seefahrer zu veröffentlichen.

Eine neue Strafe.

Ein Mann, welcher eine Frau schlägt, sollte auf den Rücken eines stolperigen Pferdes gebunden und gezwungen werden, während der Dauer seines Lebens Zeitungs Rechnungen zu collektiren. Wechselblatt.

Das wäre ein zu grausames Foltern, lieber gleich gehängt.

Untersucht euere Traubenschößlinge.

Wenn man die jungen Schößlinge untersucht, so wird man in vielen Fällen am Ende derselben einige Blätter zusammengerollt finden, in denen sich eine oder mehrere kleine Raupen befinden, welche zerstört werden sollten, ehe die warme Sonne sie weiter entwickelt.

☞ Ein alter Jäger in West-Texas, welcher lange im Besitz eines gezähmten Panthers von beträchtlicher Größe gewesen, wurde unlängst in seiner Hütte von Indianern überfallen. Er ließ sie in den untern Theil seiner Wohnung einbringen, und ließ alsdann den Panther unter sie los, während er selbst auf den Boden der Dachkammer sich geflüchtet, durch dessen Spalten er auf seine Feinde feuern und den Fortgang der Ereignisse beobachten konnte. Nach dem ersten Wuthgebrülle und Sprunge des Panthers blieben jedoch keine Indianer zurück, ausgenommen drei, welche das Thier zerrissen, und einen den der alte Jäger erschossen. Die übrigen verdufteten, um nimmer wiederzukehren.

☞ Gen. Schofield, der in Nord-Carolina kommandirt, hat allen arbeitsfähigen Negern verboten, ihre Heimath zu verlassen oder in Unthätigkeit zu leben, und befiehlt ihnen, für ihre Eltern, Kinder oder jüngere Geschwister zu sorgen; ledige Arbeitsfähige haben die Erlaubniß, sich Arbeit zu suchen, wo sie wollen. Löhne werden zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nach gemeinschaftlichem Uebereinkommen festgesetzt. In jedem Distrikt werden Beamte für Durchführung dieser Order sorgen.

☞ Von Chicago wird gemeldet, daß viele der dortigen großen Getraidehändler in Folge des Sinkens der Fruchtpreise große Verluste erlitten haben. Am schlimmsten von Allen kamen die Spekulanten in Hafer schlecht weg, und einige von ihnen erleiden Verluste, die selbst durch die enormen Profite, die sie in der Zeit der hohen Preise gemacht haben, nicht gedeckt werden. Geschieht ihnen schon recht.

☞ Den Bauern wird es eine willkommene Mittheilung sein, daß laut Entscheid des Steuer-Commissärs in Washington ein Bauer, der Butter und Käse aus der von seinen eigenen Kühen erlangten Milch fabricirt, keiner Licenz Taxe unterworfen ist, und wenn auch derselbe für mehr als eintausend Thaler an Werth per Jahr fabrizirt. Solche Produkte werden als legitime aus dem Geschäfte eines Bauers entspringende angesehen und gehören unter die Kategorie gewöhnlicher Bauernprodukte.

☞ Der Staat Mississippi wird eine Deputation nach Waschington schicken um über Wiederaufnahme in die Union zu verhandeln.

☞ Die Baumwollenfabrik in Süd-Easton, Northampton Caunty, welche mehrere Jahre lang müssig stand, ist vor einigen Tagen wieder in Gang gesetzt worden.

☞ Das jährliche Kutztaun Battalion wird am nächsten Samstag, den 10. Juni, stattfinden. Verschiedene Musikbanden und mehrere Compagnien zurückgekehrter Soldaten werden anwesend sein, und überhaupt „hochdeinige Zeiten" werden erwartet.

☞ Die Commissioners von Berks Caunty haben eine Belohnung von $100 angeboten, für die Verhaftung und Überführung der Personen, welche den Raub- und Mordversuch auf die Ganser Familie in jenem Caunty, am Abend des 17. Mai machten.

☞ In Mexico haben die Liberalen Monterey genommen und sonstige Vortheile errungen. Guerillas machten den Versuch, die Kaiserin mitten aus der Hauptstadt Mexico zu entführen.

☞ Jeff. Davis ist des Hochverraths von der Grandjury zu Waschington angeklagt und soll vor dem dortigen Distrikt-Gericht prozessirt werden. Die Anklage stützt sich auf ein Gesetz über Hochverrath vom Jahr 1790, das Todesstrafe über dieses Verbrechen verlangt.

Dienst an der Grenze.

Das 187 Pa. Vol. Regt., welches in Camp Cadwallader stationirt gewesen, ist nach der Grenze des Staates gesandt worden, um etwaige Einfälle von Guerillas oder Diebsbanden zu verhüten.

☞ In den verschiedenen Arsenalen der Vereinigten Staaten stad nicht weniger als 800,000 Musketen, welche ganz neu sind und noch nie gebraucht wurden.

☞ Das Manna, welches den Kindern Israel's in der Wüste zur Speise diente, soll, wie jetzt behauptet wird eine Art Flechte (ein moosartiges Gewächs) gewesen sein. Dieselbe nächst in einer Nacht und macht ziemlich gutes Brod.

☞ Ein Priester, Namens Gavaris, starb neulich zu Athen, im 120sten Lebensjahre.

☞ Rufus A. Grider, von Bethlehem, ist zum Mailmessenger ernannt worden, an die Stelle des Joseph Bachman.

☞ Neue Grundbeeren werden in Hartford, Conn., an 50 Cents das Buschel verkauft.

☞ In verschiedenen Theilen von Nord-Carolina werden Union-Versammlungen gehalten.

Empfang der zurückkehrenden Soldaten.

Am Donnerstag den 25 Mai wurde in der „Union League Halle" in der Stadt Allentaun, eine große öffentliche Versammlung gehalten, für den Endzweck Vorkehrungen zu treffen, um unsere braven Soldaten bei ihrer Zurückkehr nach ihrer Heimath gehörig zu empfangen.

Eine Committee von 2 von jedem Ward wurde angestellt um die nöthigen Anordnungen für einen solchen Empfang zu treffen. Folgende Herren bilden gedachte Committeen:

Erster Ward—George Erdman, John G. Schimpf.

Zweiter Ward—Samuel M'Hose, C. Pretz.

Dritter Ward—J. N. Gregory, E. Weiß.

Vierter Ward—John L. Hoffman, E. Meß.

Fünfter Ward—Charles S. Messey, Dr. T. C. Yaeger.

Zu welcher Committee noch der Ehrw. Richard Walker, der Vorsitzer, addirt worden ist.

Folgende Herren wurden dann als eine Finanz-Committee bestimmt, und ebenfalls der obigen Committee beigefügt:

Erster Ward—Thomas Harris.

Zweiter Ward—Edward Ruhe.

Dritter Ward—Maj. A. Ettinger.

Vierter Ward—Franklin Hersh.

Fünfter Ward—Dr W. J. Romig

Die verlangte Geldsumme ist bereits collektirt und so sind die nöthige Anordnungen bereits vervollständigt worden. Die Damen haben die Mitwirkung Vorkehrungen in Hand genommen, und indem diese immer was sie unternehmen im rechten „Styl" ausführen, so glauben wir daß sie ein Gastmahl zurüsten werden—und zwar von dem Guten und Nahrhaften—welches gewiß das Verlangen der hungrigen Massen befriedigen wird. Hartes Schweinfleisch und Bohnen sollen nicht auf dem „Bill auf Fare" sein.

Eine andere Versammlung.

Später und zwar am letzten Mittwoch Abend ist eine andere öffentliche Versammlung in dem Courthause gehalten—der Aufruf war unterzeichnet „Viele", gleichfalls für den Endzweck um Vorkehrungen zum Empfang der Soldaten zu treffen. Etwa ein Dutzend Personen, so sind wir berichtet, sollen aber nur beigewohnt haben. Diese Versammlung ernannte eine Committee um sich mit der Union-Committee bezüglich auf diese Sache zu besprechen, und sich mit derselben vereinigen für einen allgemeinen Aufruf, für eine öffentliche Versammlung, in welcher alle Partheien Theil nehmen möchten,—und um Mißverständnisse und Mißconstructionen zu vermeiden, so publiziren wir hier die Antwort der Union Committee auf gedachten Vorschlag:

Die Antwort.

Ein Copie der Einleitung und Beschluß, angenommen durch die Union League von Allentaun, Juni 1 1865—die Einladung der Committee, eine Versammlung gehalten am 31sten Mai repräsentirend, zurückweisend; indem die Anordnungen bereits durch die League getroffen sind, um die Soldaten zu empfangen; daß es daher nicht nöthig ist die getroffenen Anordnungen aufzugeben, und sich für einen Ruf für eine andere Versammlung zu vereinigen, welche doch nur für den nämlichen Zweck berufen werden sollte.

Sintemal—Der vorgeschlagene Empfang welcher unsern zurückkehrenden Soldaten unter dem Schutze der Union League zu Theil werden soll, nicht berechnet ist ausschließend oder partheilich zu sein, sondern eine Demonstration von Seiten der Mitglieder der League, für ihre hohe Würdigung der großen Dienste unserer braven Armeen—und in diesem Unternehmen ist die Theilnahme aller loyaler Bürger ersucht oder gewünscht.

Und sintemal es zu dieser späten Zeit nicht gewünscht wird und es auch nicht bequem sein würde die bereits für diesen Zweck oder den gedachten Empfang gemachten Anordnungen wieder aufzugeben; und zwar nur um uns mit einer andern Versammlung zu vereinigen, welche hiernach gehalten werden soll, um andere Vorkehrungen für den nämlichen Zweck zu treffen—daher sei es

Beschlossen—Daß die gedachte Einladung somit hierdurch achtungsvoll verweigert ist.

Gestorben:

Am 2ten Juni in Bath, Northampton Caunty, Fayetta, Ehegattin des Hrn. Jacob Scheimer, und Tochter des weiland verstorbenen George Keck, von Salzburg, Lecha Caunty, in ihrem 58. Lebensjahre.

Am 31. Mai, in Niedermaxungie, Lecha Caunty, Jonas H. Kehm, im 25. Jahre.

Mischler's Bitters

unter den braven Soldaten.

Leset folgendes Zeugniß von einem Soldaten.—Keine Medizin hat einen solchen Ruhm erlangt durch wundervolle und erstaunende Kuren. Das Folgende ist nur eines unter den vielen Zeugnissen, welche der Eigenthümer und Verfertiger dieser wirksamen Bitters von Tag zu Tag erhält:

Lancaster, 21. März 1865.

Hrn. B. Mischler.—Werther Herr! Erlauben Sie mir, mein Zeugniß für die Wirksamkeit Ihres werthvollen Kräuter-Bitters beizufügen.

Ich war ein Mitglied von Company K 79sten Regiment P. V. In dem blutigen Kampf am Chicamauga (19ten September 1863) war das 79 im hitzigsten Gefecht, und unglücklicher Weise wurde ich durch eine Minnie-Kugel an der rechten Seite des Kopfes schwer verwundet, wodurch ein Stück meines Schädels von der Größe eines Viertelthalers hinweggerissen wurde. Während des hart bestrittenen Kampfes waren die Verwundeten der Unionarmee gezwungen, auf dem Schlachtfelde zu liegen. Nachdem ich verwundet worden, lag ich 48 Stunden in bestandungslosem Zustand zwischen dem Feuer der kämpfenden Armeen. Nach dem Verlauf dieser Zeit wurde ich durch die Rebellen zum Gefangenen gemacht, nach Atlanta genommen und 5 Monate dort gehalten. Ende dieser Zeit wurde ich ausgewechselt und kehrte gänzlich hülflos und darniedergedrückt nach Hause zurück. Ich war, wie ich glaubte, in Folge meiner Wunde hoffnungslos gelähmt. Sobald ich nach Hause kam, begann ich, Ihr Kräuter-Bitters zu gebrauchen, und zu dieser Zeit kann ich umherlaufen und erwarte binnen kurzer Zeit vollkommen hergestellt zu sein. Meine Rettung vor gänzlicher Lähmung verdanke ich einzig und allein Ihrem Bitters.

Elijah Lanning.

Juni 6, 1865. nq3M

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Barrel)	$10 00	Butter (Pfund)	24
Waizen (Buschel)	1 75	Unschlitt	12
Roggen	90	Schmalz	22
Welschkorn	80	Wachs	40
Hafer	60	Schinkenfleisch	22
Buchwaizen	2 75	Seitenstücke	16
Flachssaamen	2 00	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	13 00	Roggen-Whiskey	3 50
Timothysaamen	5 00	Hickory-Holz (Kl